

Auerthal-Beitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

erschint
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u.
Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins
Haus 20 Pfg., abgeholt 15 Pfg. — Mit
der Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel“
Bei der Post abgeholt
pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den
Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirg.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Verkauft
ne einpaltige Beilage 10 Pfg., anläßlich
Inserate die Copie-Beile 25 Pfg., Reklamen
pro Seite 20 Pfg. Bei 4 wöchiger Aufnahme
25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten
u. mehrmaliger Aufnahme wird entspiend ein
höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten
und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 55

Donnerstag, den 8. März 1900.

12. Jahrgang.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Berlin, 6. März. Der Kaiser hat an den Papst zu dessen 90. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm gerichtet, auf welches der Papst telegraphisch dem Kaiser seinen Dank ausdrückte.

Ausland.

* Wien, 6. März. In hiesigen parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, die Verständigungskonferenz werde nicht mehr zusammentreten, da die Aussichten auf Ergebnisse gänzlich geschwunden seien.

* Budapest, 5. März. Die Kriegsverwaltung hat nach deutschem Muster versuchsweise die Einführung von Zucker als Pflanzungsartifel angeordnet. Die Versuche sollen bei mehreren Armeekorps während des Sommers angestellt werden. Jedem Manne wird außer der gewöhnlichen Kost noch täglich 30 Gramm Zucker verabreicht.

* Aus Zentralafrika ist ein Vorstoß des Mohammedanismus zu melden.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 6. März. Nach amtlicher Feststellung betragen die Verluste des Generals Buller während der letzten Operationen zum Entsaen von Ladysmith: 93 Tote, 604 Verwundete, 25 Vermisste.

* Kapstadt, 5. März. Eine Sonderausgabe des Amtsblattes veröffentlicht eine Proklamation Milners, welche über die Distrikte Barkly, West, Kenhardt und Brischtown zur Unterdrückung der dortigen Erhebung das Kriegsrecht verhängt.

* Cecil Rhodes ist in Kapstadt angekommen und wird wahrscheinlich Mittwoch nach England abfahren.

* Die englische Regierung beabsichtigt, für Zwecke des Krieges eine Anleihe von 1200 Millionen Mark aufzunehmen.

* General Cronje wurde gleich nach seiner Ankunft in Kapstadt an Bord des Dampfers „Doris“ gebracht.

* Kapstadt, 5. März. Eine starke Abteilung Engländer marschiert von Kimberley nordwärts. Man erwartet, daß der Uebergang über den Baalkuß bei Fourteen Streams streitig gemacht werde, wo die Bahnbrücke zerstört ist.

Auf falschem Wege.

Roman von Oswald Reicher.

„Nun, meinte der Alte, „wir werden sehen, ob italienische Schlanheit die englische Ausdauer nicht besiegen wird.“ In seinen Begleitern in der gegenüberliegenden Wölbung zurückkehrend, welchen kein Wort der Unterredung mit Carlo entgangen war, gab Franchetti den jungen Leuten, welche seine Söhne waren, in italienischer Sprache einige hastige Anweisungen und setzte seinen Weg mit den erschöpften Wanderern fort.

Peter Guynons Agenten zögerten nicht, sich ihnen anzuschließen.

„Mut, Paula,“ sagte ihr Bruder. „Wir werden bald geborgen sein. Nichte Dich auf, Geliebte, wir haben nur noch einige Schritte zu dem Hause unseres Freundes.“

„Ja, ja, um des Kindes willen muß ich mich aufrecht erhalten.“

Der Alte, welcher diese Worte hörte, betrachtete die beiden aufs neue mit einigem Mißtrauen. Carlo hatte ihm nichts von einem Kinde gesagt.

„Ich werde Ihnen alles erklären,“ bemerkte Carlo. „Wenn ich Ihnen nicht befriedigende Beweise liefere, daß unsere Geschichte wahr ist, können Sie uns wieder fortschicken. Um der ewigen Barmherzigkeit willen beschwöre ich Sie, meine arme Schwester vor diesem grauenvollen Sturm zu retten.“

„So gehen wir weiter,“ sagte der alte Rusker ernst. Die Söhne Franchettis verließen ihre Plätze in demselben Augenblick, in welchem die Spione an der Bogenwölbung vorüberhuschten. Ein Zusammenstoß fand statt, denn die beiden Verfolger hatten es sehr eilig. Die Barke fiel zerbrochen zu Boden.

„Tölpel!“

„Ihre eigene Schuld, mein Lieber!“

„Bezählen Sie mir den Schaden, den Sie meinem Instrument zufügten, Sie Stroch!“

Ein Streik entspann sich, und wie Retz in solchen Fäl-

* London, 6. März. Der „Standard“ sagt, es sei einiger Grund vorhanden für die Annahme, daß zwischen der britischen und portugiesischen Regierung neue Unterhandlungen stattgefunden haben behufs Erwerbung eines Hafens im portugiesischen Ostafrika durch England.

* Brüssel, 5. März. Die Vereinigung der gesamten Boerenstreitmacht im Oranjestaat ist vollendet. Fünf-tausend Boeren occupieren die Wakamshügel gegenüber dem Lager des Marschall Roberts. Die Stimmung der Boeren ist ausgezeichnet.

* Auf dem Kriegsschauplatz im nördlichen Kaplande haben die Engländer eine Schlappe erlitten. General Gatacre wurde bei einem Angriff auf Rooftop zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste.

* Sehr befremdlich klingt die Nachricht, daß plötzlich im westlichen Griqualand, weitab vom eigentlichen Schauplatz der gegenwärtigen Kämpfe, Aufständische sich sammelt und offensichtlich Fortschritte gegen die Engländer machen.

Vermischtes.

Deutschland.

§ Die Seestemünder Fischdampfer „Amalie“ und „Grete“ sind von der Fangreise nach der Nordsee nicht zurückgekehrt; sie sind wahrscheinlich mit je zehn Mann während der letzten Stürme untergegangen.

§ Die Verhaftung des Hochstaplers von Schließen erfolgte in Bregenz. Seine Genossin, ein Fräulein v. Hartung, wurde in Ulm dingfest gemacht.

§ In Nordhausen am Harz wurde der Rektor Schier wegen Unterschlagung von Schulspartassengeldern in Höhe von 11000 M. verhaftet.

§ Der große Verleumdungsprozeß Verner contra Keller, der Sonnabend am Berliner Landgericht I zur Verhandlung kam, hat mit der Verurteilung des Redakteurs Karl Keller zu vier Monaten Gefängnis geendet.

§ Berlin, 6. März. Infolge einer Explosion in der Spandauer Pulverfabrik flog gestern dort ein Pulverhaus in die Luft. Menschen wurden nicht verletzt.

§ Berlin, 6. März. Western begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen die Räuberbande, welche im Herbst v. J. die Gegend an der Oberpree in der Nähe von Berlin unsicher gemacht hat. Drei der Angeklagten wurden je zu fünfzehn Jahren

Zuchthaus, der vierte zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

§ Seestemünde, 6. März. Der Heringsdampfer „Arthur“ ist während der letzten Stürme in der Nordsee mit zehn Mann Besatzung untergegangen.

§ Der deutsche Landwirtschaftsrat trat in Berlin zu einer Plenarversammlung zusammen.

§ Der Abgeordnete Dr. Meiser wird, wie in Zentrumskreisen berichtet wird, vorläufig seine politische Thätigkeit nicht aufnehmen und bis zum Herbst sich ausruhen.

§ Eine Anzahl von Offizieren und Oberjägern des Jägerbataillons zu Oels (Schlesien) ist zum Feldartillerie-Regiment Nr. 6 nach Breslau kommandiert worden, um dort im Fahren und Reiten ausgebildet zu werden. Sie sollen zur Führung der mit vier Pferden bespannten sechs Maschinengewehre bestimmt sein, die bei den Jägern schon zu den diesjährigen Manövern eingeführt werden sollen.

§ Myslowitz, 6. März. In vergangener Woche wurde in Dombrowa (Russisch-Polen) eine größere Anzahl Schüler der dortigen Bergwerksschule wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet.

§ Flensburg, 5. März. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den Redacteur der Zeitung „Flensburg Avis“, Simonson, wegen öffentlicher Verleumdung der schleswig-holsteinischen Officiere, welche er als metzeilig bezeichnet hatte, zu 6 Monaten Gefängnis.

§ Zwei Mädchen im Bett durch eine Lokomotive überfahren. Ein fast unglücklich klingendes Eisenbahnunglück hat sich in Deutsch-Oth im Elsaß ereignet. Am Mitternacht sollte eine Maschine mit einem Waggon und dem Zugpersonal nach dem drei Kilometer entfernten Orte Esch an der Alzette fahren, um von dort einen Güterzug abzuholen. Die Weiche am Ausgang des Bahnhofes war nicht richtig gestellt, in Folge dessen rannte die Maschine auf einem Nebengleise mit solcher Wucht in den Maschinenschuppen, daß sie eine dort stehende Maschine gegen die Wand zu in Bewegung setzte. Die Letztere durchstieß die Wand und drang in das Schlafzimmer einer angehaltenen Bahnwärterwohnung. Das hier befindliche Bett, in welchem die zwei ältesten Töchter des Bahnwärters Schönmann schliefen, wurde zertrümmert, das jüngere elfjährige Mädchen sofort getödtet und das andere 13jährige so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Alles geschah mit der

len sammelte sich bald eine Menschenmenge um die Bankenden. Einige Polizisten, der Gelegenheit froh, sich bei diesem fürchterlichen Wetter von ihrem Posten entfernen zu dürfen, führten beide Parteien nach dem Polizeibureau, wo die Sache nach einstündiger Verhandlung durch Zahlung einer kleinen Geldsumme erledigt wurde.

Der Zweck der jungen Rusker war erreicht. Peter Guynons Spürhunde waren von der Fährte abgelockt worden.

In der Straße, in welche Franchetti jetzt einbog, erregten zwei große Häuser die Aufmerksamkeit jedes Vorübergehenden. Die Fensterladen und die Türen waren fest verschlossen und viele der Nachbarn behaupteten, die Gebäude ständen leer, andere waren überzeugt, daß sie höchlich eingerichtet waren, aber Jahre waren vergangen, seit sie verlassen standen, und niemand kam auf die Vermutung, den früheren Bewohnern seien neue gefolgt.

Aus den Schornsteinen sah man niemals Rauch aufsteigen, der Briefträger brachte keine Briefe, Schlächter und Bäcker lieferten niemals ihre Waren dort ab. Dennoch wurden die Steuern für die geheimnisvollen Häuser von ihren Eigentümern, zwei unverheirateten Damen, die für sehr reich galten, regelmäßig bezahlt. Bald nachdem diese stillen Burgen so gegen die Welt abgeschlossen worden waren, hatten Diebe wiederholt versucht, einzubrechen, ihr Bemühen aber scheiterte an den getroffenen Vorsichtsmaßregeln.

An die Höfe der verödeten Gebäude grenzten die Gärten von fünf kleinen Häusern, welche denselben alten Damen gehörten. Das mittlere wurde von Franchetti bewohnt. Der alte Rusker ließ zuerst Carlo und seine Schwester eintreten, dann verschloß er, ihnen folgend, die Haustür wieder. Die arme Paula war beinahe bewußtlos.

„Sie stirbt,“ ächzte der Bruder, die Hände ringend.

„Nicht doch,“ beruhigte ihn Franchetti, in ihrem Alter kammert man sich an das Leben; sie wird wieder genesen.“ Und seine Stimme erhebend, rief er laut: „Julietta, Julietta!“

Eine ältliche Frau von bescheidenem, gutmütigen Aussehen erschien und Franchetti übergab ihr die Kranke mit der Weisung, sie wie ihre eigene Tochter zu pflegen.

„Ja, ja,“ erwiderte die Frau herzlich. „Armes Kind, es ist hohe Zeit.“

Nachdem Julietta sich mit ihrer Schußbesohlen entfernt hatte, so setzte der Herr seinem Gast Wein und Erfrischungen vor. Carlo konnte nicht müßig, einige Bemerkungen über die Borzüglichkeit des Dargereichten zu machen.

„Mein Geschäft ist nicht das schlechteste,“ antwortete der alte Mann lächelnd, „wenn ich mir auch so köstlichen Wein nicht alltäglich gönne.“

Carlo überdachte in trübem Ernst seine und der Schwester freudlose Lage in dem großen London. Wohl hatten sie Geld, aber der Feind, der sie so ruhelos verfolgte, zählte tausende für jedes Goldstück, das die Wandler besaßen. Um das Kind wieder zu erlangen oder sich Gewißheit über dessen Schicksal zu verschaffen, mußte er Bestands haben. Er beschloß deshalb, sich seinem Vorgesetzten rückhaltlos anzuvertrauen und begann seinen Bericht.

„Es ist eine seltsame Geschichte,“ bemerkte Franchetti als Carlo zu Ende war. „Ich werde morgen an Peter Beduhi schreiben, und wenn er Ihre Angaben über das in Liverpool Geschehene bestätigt, bin ich mit Herz und Hand der Ihrige, und eines Tages erzähle auch ich Ihnen vielleicht meine Geschichte.“

In einem einfach möblierten Zimmer, hinter einem kleinen mit einem hübschen Borcat billiger Spitzen, bunter Bänder, Rattan, Seife, Kerzen, Kadein, Büten und einer Menge anderer Gegenstände gefüllten Laden sah die Eigentümerin aller dieser Herrlichkeiten, Frau Margarete Weg, welche auch Posthalterin von Rospitvat war, warwühte, daß die Dame in behaglichen Bekleidungen lebte. Ihre gehörte nicht nur Haus und Boden, sondern auch das Fleischergeschäft und die Schlächterei nebenan, das heißt, sie hatte mit ihrem Gelde das alles gekauft, den Fleischer eingeschlossen, wie ihres Freunde sie zusaherten. 65,10

Schnelligkeit eines Augenblickes. Hätte nicht die Leere Maschine die gewaltige Macht des Ausstoßes wesent-

§ Die Versuche des Einigungsamtes des Gewerbe-

§ In Bremen bewilligten die Arbeitgeber der

K u s l a n d.

§ Für die nächste Zeit ist eine Besserung der Lage

§ Im Zentrum der belgischen Glasindustrie, im

§ Brüg, 5. März. Der Bergarbeiter Partl wurde

§ Pilsen, 5. März. Der Rudolfsplatz in Wittuna

§ Wien 5. März. Der frühere ungarische Minister-

§ In Teinevar (Ungarn) wurde kürzlich der Haupt-

§ Paris, 6. März. In Carmaux beschloß eine von

§ Dover, 5. März. Zwei Ueberlebende von der

§ Jekaterinoslaw (Rußland), 4. März. Eine furch-

§ Saratow, 4. März. Ein schreckliches Unglück

§ Am Sonntag meuterten 70 Sträflinge in dem

Aus Aue und Umgebung.

A u e, den 7. März 1900.

— Wir verweisen nochmals auf den heute Abend

— Zur letzten Ruhe bestattet wurde gestern Nach-

— Um unsere Mulde auch im Sommer genügend

— Befördert wurde der Schaffner Christian Hein-

— Der Sportauschuß des Sächsischen Rad-

— Der Gesamtverband der evangelischen Arbeiter-

— Mehrfach vorgekommene Fälschungen sächsi-

— Nach Paris! Vom 15. März an werden für

— Der Deutsche Lehrerverein hat nach den jetzt

Proz., im verflochtenen Jahrzehnt um 41 239 Personen,

— Aus dem Landtage. Dresden, 5. März. Auf

— Die Petitions-Deputation der Zweiten Kammer

— Deputationsanträge. Die Finanzdeputation A

— 3. Klasse 137. R. S. Landeslotterie. Ziehung

Sächsisches.

§ Neustädtel, 6. März. Zum Bürgermeister hies-

§ Niederschlema, 5. März. Der hiesige Gesang-

§ Schwarzenberg, 5. März. Das Vokalpatronat

Was Haus und Gut betraf, fühlte Frau Weg sich auch

Die Abneigung Margaretes gegen den Klub war milde

Zum Unglück für den Seelenfrieden Margaretes lag

Margarete sagte auch ihren liebsten Freundinnen nichts

Die jüngere, Fräulein Johanna Schmal, Schuhmacherin

Sie würde noch gefährlicher gewesen sein, hätte ihre

Ihre Begleiterin, allgemein als Tante Mauser bekannt,

Die drei Frauen in dem kleinen Hinterzimmer Margaretes

„Ach!“ rief die Schuhmacherin, sich erschöpft in einen

„Ach, eine sündenvolle Welt!“ seufzte scheinbellig die

„Was ist los?“ fragte Margarete neugierig und un-

„Nein, meine arme gekränkte Freundin,“ erwiderte Jo-

„Gewiß nicht,“ stimmte die Mauser zu, „die Vorsehung

„Aber was giebt es?“ wiederholte Frau Weg.

„Erraten Sie nicht?“

„Ist es etwas über Ihre Nichte?“

Das war ein unsehbarer Weg, die Schuhmacherin zu

„Nicht doch! Was sollte sie damit zu thun haben?“

und ihre Stimme dämpfend, flüsterte Johanna Schmal

„Stellen Sie sich vor, ein Kind?“

„Wessen Kind?“

„Das ist es eben, was wir herausfinden möchten. Es

ich Ihnen.“

„Ja, ja, herausbekommen müssen wir es,“ seufzte Tante

Mauser. „Ach Gott, die Besten unter uns sind schwache

Margarete verstand diese dunklen Anspielungen nicht.

„Sprechen Sie deutlicher, meine Lieben,“ sagte sie ärger-

„Ich bin kein schwaches Geschöpf und wünsche den

zu sehen, der mich so zu nennen wagt.“

„Mein Gott, Sie werden doch unsere Worte nicht auf

sich beziehen?“ fragte die Mauser.

„Nun, jede ordentliche Frau ist um ihren Ruf besorgt,

und Sie können es mir nicht übel nehmen, wenn ich den

meinen gegen jeden Angriff schütze. Was ist es also mit dem

Kind? Wem gehört es, und was soll die ganze Geschichte?“

„Alles, was wir wissen, ist, daß jenes Kind im Schloße

zu Lamßen geboren wurde,“ erklärte Johanna Schmal

mit wichtiger Miene.

(Fortsetzung folgt.)



Reihe von Jahren, mit Haushaltungsschule verbunden, erläßt wiederum einen Anruf zur Anmeldung für dieses Schuljahr.

Leubnitz, 5. März. Hier ist ein 19jähriger Schlosser aus Lugemburg, der beim Handarbeiter Vogel in Bogis war, unter Mitnahme eines größeren Geldebetrages spurlos verschwunden.

Abditz, 5. März. Die Frau Erbprinzessin Lucie von Schönburg-Waldenburg hat der Gemeinde Abditz anlässlich der bevorstehenden Konfirmation der Prinzessin Sophie einen Geldebtrag von 80 M. zur Verteilung an diesjährige Konfirmandinnen bewilligt.

Werdau, 5. März. Vergangene Nacht ist auf hiesigem Bahnhof der Eisenbahnschaffner Barth aus Zwidau tödlich verunglückt.

Glauchau, 5. März. Hier findet morgen Dienstag eine Zusammenkunft der ersten Polizei-Exekutivbeamten aus der Kreishauptmannschaft Zwidau statt, bestimmt zum Austausch gegenseitiger Erfahrungen auf dem Gebiete der Polizei.

Buntes.

Ein Theaterandal in New-York. Die Aufführung der „Sappho“ durch Miss Diga Ketherjole und ihrer Theatergesellschaft wurde seit einigen Wochen in der amerikanischen Presse lebhaft diskutiert. Das „New-York Journal“ begann damit, Unsitlichkeiten darin zu entdecken, und die Verfolgung der Sache wurde von der „World“ aufgenommen, die an alle Leiter öffentlicher Schulen und andere bekannte Persönlichkeiten Formulare ausandte und die Unterschriften der Lehrer gegen das Stück sammelte. Von 12000 Lehrern unterschrieb nur eine kleine Anzahl, von denen einige niemals im Theater gewesen waren. Nun mischte sich auch die Polizei hinein. Es verlautete, daß das Thema des Stückes das Leben einer ausschweifenden Frau zeichne, was die öffentliche Moral beleidige. Ferner sollte Miss Ketherjole angesichts des Publikums die Treppen in ungehöriger Art von einem andern Schauspieler hinausgetragen worden sein. Der Richter zögerte zunächst daraufhin, den Verhaftsbefehl auszustellen, denn der Polizeinspektor und der Polizeipräsident, die einer Vorstellung beiwohnten, fanden nichts ungebührliches bei der Aufführung. Gleichwohl ist nun, wie dem Pariser „New-York Herald“ aus New-York berichtet wird, gegen Miss Ketherjole und einigen Mitgliedern ihrer Gesellschaft ein Verhaftsbefehl ausgestellt worden. In New-York herrscht große Aufregung darüber. Die Verhaftung bildete das Tagesgespräch, und laute Entrüstungskrufe des Publikums über die Polizei und das Verhalten der „World“ wurden überall auf den Straßen laut. Jeden Abend wurden hunderte von Menschen auseinandergetrieben, die sich vor dem Theater anfanmelten und Lärmschreie auf die Künstlerin ausbrachten. Der Gerichtshof hat bereits mehrere Zeugen vernommen, darunter einen Reporter der „World“ und eine halb erblindete alte Dame, die erklärte, sie wäre von der „World“ aufgefordert, ins Theater zu gehen und hätte nur gesehen, daß ein Schauspieler die Schauspielerin die Treppe hinaufgetragen habe. Im Gericht scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß es sich mehr um eine sensationelle Hetzjagd der „World“ handelt. Das Urteil ist auf 1 Woche verschoben worden.

Schöne Seelen finden sich. Das „Neue Pester Journal“ schreibt: Die Namen Lazarowicz u. Galloowicz sind in der Budapester Welt ziemlich gut bekannt. Eugen Galloowicz war Bezirksrichter beim Budapester

Strafgerichte, betraute die Tochter eines Bäckermeisters und ging ihr in der Hochzeitsnacht durch, um im Besitz der Mitgift von 10 000 fl. mit seiner Geliebten, einer verheirateten Wienerin, nach Amerika zu flüchten. Vor seiner Landung erlitt das flüchtige Liebespaar Schiffbruch und war froh, das nackte Leben gerettet zu haben. Alle Habe, Geld und das Weib Galloowicz gingen beim Schiffbruch verloren. Michael Lazarowicz geriet als junger Millionär aus der Wacsla nach Budapest, wo er bei Kartenspiel und im Verkehr mit galanten Damen binnen zwei Jahren zum Bettler wurde und sich auf Schwindelereien und Betrügereien verlegen mußte, um seinen noblen Passionen fröhnen zu können. Lazarowicz flüchtete vor den Folgen seines Leichtsinns und entkam nach Paris, wo er sich einer Zigeunertruppe als Instrumententräger anschloß. Hier gelang es ihm, im Versteck mit zwei Bandenleuten, eine alte Gräfin um einen größeren Betrag zu beschwindeln und den französischen Detectives zu entfliehen. Er entkam ebenfalls nach Amerika, wo sich die beiden Gestalten der Budapester Welt in einem Schantani wiederfanden. Galloowicz, der zuerst Speisepurger in einem New-Yorker Restaurant war, brachte es zum Volksfänger und singt im Storch'schen Cafehause in New-York, wo zum Teil ungarische Arbeiter verkehren, ungarische Volkslieder; im selben Cafehause verdient sich Lazarowicz als Kellerer sein tägliches Brot. Jüngst wurde Galloowicz zum Präsidenten des New-Yorker Ungarnklubs gewählt.

Die Reuter. ... Ich kann Sie nicht engagieren, da Sie überall, auch bei meiner Freundin, der Frau Hofrätin, wegen Dorchens entlassen wurden! — „Sie glauben gar nicht, Frau Baronin, was ich da alles gehört habe!“ — ... Nun, Sie können doch bei mir eintreten!

Sein Mitgefühl. Karlchen (der sehr unartig ist und daher von der Mama Schläge bekommt): „Mama, hau' mich nicht! Du weißt ja — es thut der Wozhama so weh!“

Ein Standal, in welchem Gabriele d'Annunzio und eine sehr berühmte italienische Schauspielerin die Hauptrolle spielen sollen, kündigte die Madrider „Epoca“ als unmittelbar bevorstehend an. Das vornehme spanische Blatt, das sich stets von aller Sensationshysterie fern hält, schreibt in einem Artikel über die Moralanstimmungen berühmter Leute: „Wir stehen wieder am Vorabend eines Scandal, der die Menge sicher ergötzen wird. Gabriele d'Annunzio liebt bis vor Kurzem eine hervorragende Schauspielerin, die die italienische Kunst in Europa und in Amerika zum Siege führte. Sie war die auserwählte Darstellerin seiner Dramen und man darf wohl sagen, daß d'Annunzios Schöpfungen erst durch diese berühmte Künstlerin Leben gewannen. Aber die Liebe geht oft früher zu Ende als das Leben. Der Dichter und die Schauspielerin haben sich entzweit und sind, wie man in Spanien sagt, auf dem besten Wege, sich das Hausgerät an den Kopf zu werfen oder, was noch schlimmer ist, ihre Liebeskorrespondenz zu veröffentlichen.“

Ein Wunderdoktor, ein früherer Fabrikarbeiter, hält jetzt in Biedrich Sprechstunden ab. Alt und jung strömen zu ihm hin, um sich von ihm heilen zu lassen. Selbst Leute aus den besseren Ständen, sogar aus Wiesbaden, treffen häufig als Patienten bei ihm ein. Wie Schäfer ist die Krankheit an dem Kadengaar erkannte, stellt dieser Wunderdoktor seine Diagnose an den Fingerspitzen fast und sagt dem Kranken sofort, woran er leidet. Zur Heilung bedient er sich der wunder-

Gasanstalt Aue.

Die städtischen Kollegien haben beschlossen, denjenigen, welche Gas zu Koch- und Heizzwecken verwenden, eine Vergünstigung dergestalt zu gewähren, daß eine Flamme zur Beleuchtung in jedem Räume, in dem Gas verbraucht wird, zu dem Preis von 16 Pfge. für den Kubikmeter berechnet wird, wenn für diese Flamme außerdem jährlich 2 Mark bezahlt werden. Aue, den 24. Februar 1900.

Der Rath der Stadt.

Dr. Freyschmar, Bürgerm. Aehn.

barsten Heilmittel und Kuren. Seine Hauptmedikamente sind Fette von allen möglichen Thieren, Lunde, Fiegen usw. Nebenbei verwendet er noch alle Arten Kräuter, die er selbst sammelt. In der gegenwärtigen ungesunden Zeitperiode steht sein Geschäft in großer Blüthe, sodaß man an einem Nachmittage 80 Genesungsuchende bei ihm vorsprechen sah. Nach seiner eigenen Meinung giebt es überhaupt keine Krankheit, die er nicht heilen könnte.

Im Zorn. „Dumpe elender! Dir zünd' i' doch noch Dei' Haus an!“ — „Und bei Dir lösch' i', wenns brennt, Spigebub' ver — verschetter!“

Wirklichen Kaffee-Geschmack

besitzt Kathreiner's patentirter Malzkaffee, nach wissenschaftlichem Urtheil der beste und gesündeste Ersatz für Bohnenkaffee; als Zusatz allgemein beliebt.

Ehre dem Ehre gebührt!

Herr Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus Atona geschrieben. Ich bin bereits 70 Jahre alt und seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Gichtknoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's anti-rheumatischer Atona hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung Christ Adermann, Dentier, Atona bei Hamburg, Reichenstraße 6.

Bestandtheile: Innere Rinde 56, Ballnusschale 56, Umenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Ergänzblätter 35, Scabiosenblätter 56, Venusblätter 75, Bimstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caruzwurzel 3.50, Radio. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Ergänzblätter 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Kapuzinerwurzel 75, Saffolwurzel 75, Saffaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Morgen trifft Weiskalf ein und kann auf Bahnhof Aue und Oberklima abgeholt werden. Kalkgeschäft Löchner.

In der Fremde

Roman von Alexander Blumenberg

An diesem denkwürdigen Tage wurde Seine Majestät der König höchstselber erwartet und feische Relais waren für den hohen Reisenden bestellt. Durch den Pferdewechsel entstand ein notwendiger Aufenthalt und die Bewohner des Dorfes, vor allen Dingen Bauer Luchweiser und Familie, hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem Landesvater ein Willkommen zu bieten. In ihrem schönsten Sonntagsstaat standen die Männer und Weiber von Ohntal auf der Straße, mit Ungebuld den Augenblick erwartend, wo sie ihren König sehen würden, den sich viele unter ihnen nur mit einer Krone auf dem Kopfe vorzustellen vermochten. Auf der Freitreppe seines Hauses aber stand der Schulze des Dorfes, Hans Luchweiser, eine kräftige, stattliche Mannergestalt, und neben ihm sieben kleine, rotwangige, hell- und dunkelaugige Mädchen, angethan mit rosa und weiß gestreiften Rattunleibchen und große Blumensträuße in den kleinen Händen haltend. Sie standen da, nach Landesaudruck, wie die Orgelpfeifen, die älteste kaum zehn Jahre alt, das jüngste ein kugelrundes Mäuschen von zwei Jahren, das sich ängstlich an den Vater drängte. Das Herz im Leibe lachte einem, wenn man auf die sieben sauberen, kleinen Mädel sah, von denen das älteste ein so zartes und regelmäßig schönes Gesicht hatte, daß man sich schier wundern mußte, wie es in die derbe, starkknochige Luchweiser-Familie gekommen. Auch im Anzuge zeichnete es sich auffallend von den sechs Schwestern aus, denn es allein hatte statt des fleisch gestärkten Rattunleibchens ein durchsichtiges, weißes Kleidchen an, nach städtischer Mode geschnitten und mit einem purpurrotem Bande geschmückt. So hatte es eine Pate, die in der Stadt wohnte, dem Kinde zum Geburtstag geschickt und heute wurde es eingeweiht.

Eine Staubwolke wirbelte auf, der Wagen des Königs kam in Sicht. Der Schulmeister räusperte sich die Dorfleute schrien Hurra, Gibet Hoch und der König wachte sich

den Staub aus den Augen und lächelte huldreich. Schulze Hans Luchweiser machte einen tiefen Bückling vor seinem Landesherren und augenscheinlich wohlgefällig ruhten die Augen des Königs auf der stattlichen, markigen Gestalt des Bauern. Da flüsterte des Königs Begleiter dem hohen Herrn ein paar Worte zu, und dessen Augen wandten sich den sieben kleinen Mädchen zu, bei deren Anblick ein gar liebes Lächeln das Gesicht des Monarchen erhellte.

Auf der ältesten dieser kleinen Schaar aber blieb sein Blick wie gebannt haften. Die kleine Minna hatte die schönen, Augen furchlos zu ihm aufgeschlagen und sie trat, als der König in eigentümlicher Gemüthsaufrührung beide Arme ihr entgegenstreckte, ohne jede Schüchternheit näher, reichte ihren großen Strauß dar und spigte den kleinen, roten Mund zum Kusse. Und der Fürst küßte das liebliche Kind mit einer leidenschaftlichen Innigkeit und verneigte sich tief in den Anblick des kleinen, rosigen Gesichtes für die sechs anderen kleinen Mädchen, welche die Händchen trampfhaft um die dicken Sträuße geklammert, hatte er kaum einen flüchtigen Blick, erst als das jüngste, das kugelrunde Mädelchen, welches der Vater auf den Arm genommen, auf einmal von seiner Höhe herab viel Mut bekam und schreiend und trampelnd zur Minna in den Wagen verlangte, wandten sich des Königs Blicke dem Bauern wieder zu und dann wie vergleichend zu dem Kinde auf seinem Schoße.

„Wie kommt dies Elfenkind in die Familie des Bauern?“ raunte er einem ihm gegenüberstehenden Herrn zu, demselben, welcher ihn vorher auf den Anblick des Kindes aufmerksam gemacht hatte.

„Wahrlich, Baron,“ fuhr er sinnend fort, „hätte ich nicht mein süßes Schwesterlein vor sechs Jahren in ihrem Blumensträuße sehen, ich würde glauben können, sie in diesem Kinde wiederzusehen, sie auf meinen Knien zu schaukeln, wie ehedem.“

„Das Mädel, welches Ew. Majestät von der hochseligen Prinzessin besitzen, gleicht diesem Kinde wunderbar,“ antwortete der Angeredete, „und dies sel' mit sofort auf.“

„Ja, ja, Ihr Künstlerauge erkannte schnell diese wunderbare Wahrheit,“ entgegnete der König weich. Dann, nachdem er der kleinen Minna noch einmal innig in die dunklen Augen geschaut, gab er das Kind frei aus seinen Armen und winkte nun auch den übrigen sechs Schwestern, die sämtlich ihre Blumensträuße, eine nach der anderen, mit mehr oder weniger gelungenen Knigen überreichten. Es waren kleine, rotwangige, blauäugige und hellhaarige Kinder, sie hatten sämtlich ein echtes, rechtes Muttergesicht, keine von ihnen gleich der ältesten, die hatte einzig die feinen Gesichtszüge der Mutter geerbt.

„Sieben Mädchen und keinen Buben?“ fragte der König darauf lächelnd den Bauer.

„Majestät,“ rief Hans vergnügt, „unser Bube ist heut just so viele Tage alt, wie ich Mädel besitze, und die Bäuerin ist noch im Wochenbett.“

„Aha, steht's so!“ antwortete der König gut gelaunt, „dann wünsche ich viel Glück für den kleinen Stammhalter. Und grüß mir seine Mutter und sag ihr, daß sich Euer König zum Bewatter meldet für den Sohn und Erben des Hauses.“

In die Dankfugungen des glückseligen Bauern mischten sich bereits die Klänge des Posthorns. Der Monarch winkte gnädig, die Wagen kamen in Bewegung, die Dorflieder schrien wieder ihr geländes Hurra, die Männer schwenkten ihre Kappen, die Frauen mit Tüchern und Schürzen und der große Moment war vorüber für die Menge. Nicht so für Hans Luchweiser! Stolzen Schrittes begab er sich alsbald zu seiner Frau, um ihr die hohe Ehre, die ihm und seinem Hause widerfahren war, zu verkünden. In dem mächtigen „Himmelbett“, welches mit buntenbläuterten Rattunvorhängen geziert war, lag die Bäuerin Luchweiser und sah so fein und zart aus, wie sie da in den Rissen ruhte, als sei sie eine vornehme Dame. Die Hände auf der Bettdecke gefaltet, die prächtigen, schwarzen Augen auf ihren Mann gerichtet, lauschte sie der Erzählung desselben.

Aue-Neustadt, Reichstraße 40
Confirmations-Geschenke:
Gesangbücher

großartiger Auswahl, welche mit feiner Bindung und Namen gratis versehen werden
 empfiehlt zu bekanntestbilligen Preisen
Amandus Seltmann,
 Buchbinderei und Papierhandlung.

In besserem Pensionat

haben junge Mädchen freundl. Aufnahme, Wissensch., Literat., Malen, Zeichnen, Franz., Deutsch, Musik, feine Handarbeiten
 Auf Wunsch Anleitung im Hauswirtschaft und Schneidern. Engl. und Franz. im Hause. Preis sehr mäßig.
Frl. Marie Dettmer, Dresden,
 Lindenstraße 6 II.

Die Lizenz eines **lucrativen vielseitigen Bauartikels**

soll für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg preiswerth verkauft werden. Rentabilität wird nachgewiesen. Branchekenntnis nicht erforderlich. Fabrikation verblüffend einfach. In vielen Städten Sachsens eingeführt, behördlich zugelassen und genehmigt.
 Reflektanten belieben ihre Adressen unter
J. 1816 einzusenden an
Daasenstein u. Vogler, A.-G. Chemnitz.

van Houtens Cacao
 1/4 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Sorten vorzuziehen ist. Es ist nahrhaft, aromatisiert, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den besten Bäckereien, niemals lose verkauft, da bei lose ausgepacktem Cacao stets für die gute Qualität sorgt.

Haarausfall.

Ich spreche Ihnen den innigsten Dank dafür aus, daß Sie mich von Kropf und Halsanschwellung durch briefliche Behandlung befreit haben. Auch mein Bruder ist von Haarausfall mit Schuppen und starken Schwielen der Kopfhaut, woran er seit 3 Jahren nun geheilt. Es zeigt sich ein früher kräftiger Haarwuchs, worüber er sehr glücklich ist. Ich lege daher Vertrauen in ihre Behandlung und werde mich in allen Krankheitsfällen sofort an Sie wenden. Polnisch-Prabonij, Post 343, Ober-Schlesien, den 13. März 1898. Hrl. Ballocha, Joseph Ballocha. Beglaubigt: Der Gemeinde-Vorstand: Sobotta. Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstr. 406, Glarus (Schweiz).

Zwidauer Börsenbericht vom 6. März 1900.

mitgeteilt durch **Eduard Bauermeister**, Bankgesch., Zwidau i. S.

Industrie-Aktien.	Deutscher Vereinsbank	175	8
Lothar Kohlenwerk 385 bez. 380	do. Prior.-Akt. S. I.	175	8
Cherhobn.-Reins. 1130:1935 bz 1229	do. do. II. B	479-488	bz 8
Böhm. Aktienbrau u	Zwid. Bürgergew.	bz	8
do. do. 1000	do. Bräudenbg. abgefl.		
Zwid. Vereinsbauerei	Vorzugsaktie	650	bz 650
Zwid. Zementfabrik	Zwidau-Bräudenberg-Bahnst.-Aktie	2460	8
Zwid. Bank	do. 150 Cnabr.-Aktien	2460	8
Breisbank	Zwidau-Oberhöhd.	bz 4800	8
Pr. id. Raschfabr.	Zw. St. d. v. Vereinsakt.	bz 2830	8
Union Raschfabr.			
Schlemer Papierf.	Anleihen.		
Chem. Fabrik Dextrin	Deutsche Reichsanleihe	86,-	
Braunshofen-Aktien	do. do.	96,75	8
Gr. id. Ernst, Pr.-Akt. Sa. V.	Rgl. Preuß. Cons.	96,75	8
Zusammenges.	Rgl. Sächs. Rente	85,20	8
Pr. id. Braunshofenbauerei.	do. do. Anleihe	97,-	8
do. Prior.-Akt.	Widbr. d. Landw. Credit.	—,-	8
„Union“ zu Reuswitz, zuz.	do. do. do.	—,-	8
letzte Prior.-Akt.	Oblig. d. S. S. St. d. v. 97,-	8	8
do. do.	Hochwa-Höhdorf Vereinigt.	bz 99,50	8
do. do.	do. do. do.	bz 99,50	8
Steinshofen-Aktien.	Concordia i. Niederstn.	101,00	8
do. do. do. Bergid.	Deutschland	101,50	bz 101,50
do. do. do.	Chem. Fabrik Dextrin	98,-	8
Concord. i. Richards.	Crimmisch. Raschfabr.	101	8
do. Pr.-Aktien	Dittersdorf, Pils. u. Kropfenh.	104,-	8
do. Pr.-Akt. Ber. 1140-1130	Erzgebirgisch. Ver.	bz 99,25	8
do. Pr.-Akt. I.	Höhd. d. Wichtensf.	89,50	8
do. do. Ser. II	Kaisergrube Werdorf	97,50	8
Wittes Seg. Zug S.	Rön Marienb. Ant.	bz 101,50	8
do. Prior.-Akt.	Dug. St. d. v. 1873	bz 99,25	8
do. do. II.	do. v. J. 1875	bz 99,25	8
Höhd. b. Wichtensf.	do. v. J. 1885	bz 99,25	8
do. Prior. Aktien	Deut. Bergbau-Gesellsch. S. I	101,25	8
Kaisergrube	do. do. S. II	101,25	8
do. Prior.-Aktien	Deut. Vereinsb. Akt. conv.	98,50	8
do. do. S. II.	Zellulosewerk. der Rheinbr.	99,75	bz 99,50
kg. St. d. v.	Zwidau-Böhm. 99,75	bz 99,50	8
do. Prior.-Akt.	Wid. Bürgergew.	100,-	8
Oberhöhd. Forst	Zw. Bräudenbg.	—,-	bz 99,50
do. Schaber	Zw. Oberhöhd. v.	bz 100,00	8
do. d. Oelsinger v. r. g.	Zw. St. d. v.	bz 104,50	8
do. do. do.	do. 1872 u. 76	—,-	bz 100,25
do. do. do.			

Wer

sich in wirklich gutes Blech-Instrument verschaffen will, oder sonst beabsichtigt, sich von Musik-Instrumenten etwas gutes zu kaufen, der bestelle bei
Eduard Roth,
 Instrumentenfabrikant,
 Dorf i. Sa.
 NB. Etuen

Lehrling

für nächste Ostern sucht d. D.
Wenig bemittelte Erbkinder, wenden sich an das Westdeutsche Patentbureau in Nollgong

Plüsch-Hauser-Kitt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Stube- und Klebenmittel rühmlichst bekannt somit das Vorzüglichste zum Kleben zerbrochener Gegenstände, empfiehlt: **Erlor & Co. Drogerie.**

Reine **Natur-Landbutter**, ca. 10 Pfund-Postkost zu Mk. 6.80 franco Nachnahme versendet **Wihelm Maczky**, Amtsfreieit, Ortelsburg, Oppr.

Das Geheimnis der Industrie.

25 prachtvolle Gegenstände nur **Mk. 4.95**

und zwar: **„Reform“**

Prima Anker-Remontoir-Uhr am Bügel aufzuwickeln, auf die Minute genau gehend mit 3jähriger Garantie; 1 dazu passende goldimitierte Kette mit Verloque.
 2 Stück Manschettenknöpfe, Gold imitiert mit Patent-Mechanik;
 1 Kravattennadel hochfein;
 3 Künstler-Festkarten in wunderbarer plastischer Ausführung (Leinwand-Druck);
 2 Künstler-Gratulationskarten, 15 Briefarten mit Namen des Bestellers in kunstvoller Ausführung.
 Alle diese Gegenstände sammt der Remontoir-Uhr kosten nur **Mk. 4.95**

Im Leben nie wieder trübselig-dieselfeltnes Gelegentlich Bei Vorhersehung des Betrages erfolgt der Versandt überallhin franco und frei. — Sonst per Nachnahme. — Allein zu beziehen durch die **Uhrenfirma L. Müller, Wien, Lichtensteinstraße 108.** Für nicht zuzugendes Geld zurück.

Lehrling

für nächste Ostern gesucht. Buchdruckerei der „Kuertalzeitung“ **Ernst Funke.**

Für mein Kolonial-, Farbwaren-, landwirtsch. Sämereien-, Disinfections- und Beingeßelgeschäft suche für diese Ostern einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

Bedingungen günstig. **Paul Thieme, Harta i. S.**

Wer sucht Stellung?

Stellungen aller Branchen? Wer sucht Personal? Stellungen sowie Personal wird sofort nachgewiesen durch das Central-Stellen-Nachweis-Bureau **Fortuna**, Braunschweig.

Wichtig für Baumeister und Spekulanten!

In Falkenstein i. B. habe ich **ca. 20,000** Meter aufgeschlossenes Bauland, fast im Innern der Stadt gelegen sehr preiswerth zu verkaufen. Dieses Gelände, welches sich auch zu anderen Zwecken eignet, ist in **ca. 50** Baustellen für mittlere Wohnhäuser eingeteilt, die hierorts und besonders an dieser Lage, wie bekannt, einen **sehr flotten Absatz** finden. Reflektanten wollen sich gefälligst an mich wenden. Falkenstein i. B. **Robert Richter, Wettinstr. 386.**



Wäschemangeln, Wäscheschleudern

für Lohn-, Haus- und Dampftrieb der neuesten, besten und bewährtesten Konstruktion, spielend leicht und ruhig gehend.
 Neueste Spezialität: **Eiserne Wäschemangeln u. kleine Familienwäschemangeln** liefert billigt unter langjähriger Garantie, ev. nehme ge Mangeln mit in Zahlung.
Auch auf Abzahlung.
M. Edlich, Wäschemangelfabrik, Chemnitz.
 NB. Empfehle auch reichh. Lager in **Wäsch- u. Dringmaschinen**, sowie **Eisgräben**.

Schöner Schnurrbart! Die Fierde eines jeden Herrn.
Kuhlmanns berühmte **Partpasta** wirkt in kurzer Zeit.
Garantie: Aufpflöck. à Dose 3 Mark per Nachnahme Briefmarken nehme in Zahlung.
 Wer an **Saaransfall, Schuppen (Schinnen)** leidet, und wieder kräftigen und gesunden **Haarwuchs** erlangen will, wende sich vertrauensvoll an
Karl Kuhlmann, Spezialist für Haar- und Bartpflege, Düsseldorf.

Lungenleiden,

wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist **heilbar**
 nach meiner seit Jahren bewährten Methode.
 Kennzeichen von beginnendem Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Blutspuren, leichte Schmerzen auf der Brust oder Seiten zwischen den Schulterblättern, kurzatmigkeit, auffallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtschweiß. Bei Kindern: chronische Drüsenentzündungen nebst chronischen Augen- und Ohrenentzündungen.
Dr. med. Hofbrückel, Spezialarzt für Lungenleiden, **München, St. Paulstr. 11b.** Nach Auswärts brieflich bei genauerer Angabe der Krankheitserscheinungen.

Wir suchen für unser technisches Bureau einen mit dem

Stempel-Bau durchaus bekannten **Techniker.**
 Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Klein, Dandt & Co. Düsseldorf a. Rh. Privat-Kontor.**

Alle Musikinstrumente, Musikwerke, Noten und Schulen besetzt man am besten von **Murhardts Musikhaus, Apollo Th. 1.** Geschäftsgründung 1880 Cataloge gratis.

Briefbogen liefert **Kuertal-Zeitung.**

Trauervriefe mit Couverts liefert schnell **Buchdruckerei der „Kuertal-Zeitung“**

Bestellungen auf die „Kuertal-Zeitung“ werden jederzeit entgegen genommen in der **Exped. d. Bl.**

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich die beste Qualität, mit 1-jähr. Garant., am billigsten, — Wiederverkauf genehmigt. **Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Bräudenstr. 4.**